

Wiener Abend Wi.Aband Abend

Das Hochhaus tanzt "Je t'aime"

Gespräch mit dem Architekten Gustav Peichl, dem eine Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien gewidmet ist Leopold Dungal

Gustav Peichl - ein typischer Wiener Architekt? Der Ausstellungs-Untertitel "A Viennese Architect" signalisiert Wien-Distanz ebenso wie Nähe: Die Nähe ist jene des bereits hier Geborenen und nahezu ständig in dieser Stadt Tätigen, die Distanz jene des international erfolgreichen Architekten, der längst schon über bloß lokalen Beurteilungskriterien steht: "Wenn jemand in Wien auch unterhaltende Elemente in seine Arbeit einfließen läßt, wird das hier immer noch etwas geringschätzig beurteilt." Der "nebenbei" als Karikaturist aktive Akademieprofessor hat dennoch keine Scheu, seine Ideen auch auf diese Weise zu transportieren: "Ich will mit der Ausstellung keine Architekten-Nabelschau veranstalten, sondern interessierte Laien ansprechen. Man soll erkennen, wie wichtig die Rolle von Architektur in unser aller Leben ist."

Dem folgt auch die "gleichermaßen didaktische wie kulinarische" Ausstellungskonzeption: Die ausgewählten Werke seit 1959, zu denen etwa die ORF-Landesstudios zählen und die Kunsthalle in Bonn, werden jeweils in ihrer Entstehungsgeschichte präsentiert: Von den ersten Skizzen bis zum Foto des fertigen Bauwerks. Bewußt verzichtet hat Peichl auf nur schwer lesbare Plandarstellungen. Dafür vermitteln zahlreiche Modelle nahezu sinnlich-greifbare Architektur-Eindrücke: "Ich zeige einfach, worauf es mir in der Architektur ankommt. Jenseits der heute gängigen Ausstellungsmoden des Schick-und-Schräg". Das gilt auch für die Ausstellungsobjekte an sich: "Architekten, die sich mit der Mode verheiraten, sind sehr schnell Witwer", bringt der "technische Ästhet" Peichl seine aus der klassischen Moderne entwickelte Grundhaltung auf den Punkt.

Einzelne Ausstellungsgags stehen nicht im Widerspruch dazu. Um so mehr, als es sich dabei um "Marginalien" handelt. So wie etwa das Modell des für Wien geplanten ÖMV-Hochhauses, das sich zum Stöhn-Evergreen "Je t'aime" um die eigene Achse dreht.

Ob den "Hochhauszwillingen" zur Wiener Donau-City ein ähnliches Schicksal droht wie dem längst ad acta gelegten ÖMV-Vorhaben? Peichl, der an diesem Hochhaus-Projekt vorerst bis Mitte Dezember mit dem beim Wettbewerb ebenfalls erfolgreichen Arata Isozaki weiterarbeitet, ist verhalten optimistisch: "Natürlich könnte sich die derzeit problematische Lage am Wiener Büromarkt negativ auswirken. Wir sind aber auf einem guten Weg Richtung Realisierung." Am 25. 1. 1994, dem letzten Tag der Ausstellung, wird man mehr darüber wissen.
